

Rätselhafter Blick hinter die Oberfläche

Kunstverein Ellwangen zeigt bis 22. Februar im Palais Adelman Bilder von Heloisa Corrêa

Sehr gut besucht war die Vernissage zur Ausstellung mit Bildern von Heloisa Corrêa im Palais Adelman. Die brasilianische Malerin, die seit 1994 in Stuttgart lebt, wird vom Ellwanger Kunstverein präsentiert.

VON HERMANN SCHLUDI

Sie zeigt noch bis zum 22. Februar vorwiegend Mischtechniken auf Leinwand, Holz und Papier. Ihre Acrylmalereien leben hauptsächlich von einer Mal- und Kratztechnik, die auch die Materialität der Farbe betont.

Als prominenten Einführungsredner hatte die studierte Künstlerin den Theologen und Rhetoriker Dr. Markus Barth mitgebracht, der heute als Redenschreiber für Bundespräsident Roman Herzog tätig ist. Der Sammler und Kenner ihres Werks brillierte denn auch mit einem rhetorischen Feuerwerk und formulierte eine exakte Standortbestimmung ihres Œuvres, sowohl im Hinblick auf die Individualität der Künstlerin als auch auf ihre Einbettung in die zeitgenössische Kunstgeschichte.

Als wichtigstes Qualitätsmerkmal ihrer Arbeitsweise sieht Barth die sgraffito-ähnliche Mal- und Kratztechnik der Künstlerin. Heloisa Corrêa legt mehrere

Farbschichten übereinander, wobei sie meist mit helleren Farben beginnt und mit dunklen als oberer Deckschicht endet. Mit diesem Kunstgriff bringt sie zum einen ein lineares, spontanes und zeichnerisches Element in ihre flächigen und ruhigen Farbausdehnungen. Zum anderen erscheinen die Ritz- und Kratzspuren durch die untersten und gleichzeitig helleren Farbschichten wie von Gegenlicht beleuchtet, zumal sie noch mit den dunkleren Farbaufträgen des Vordergrundes kontrastieren. Durch diese freigelegten Ritzungen und Kratzer scheint ein mysteriöses Licht in ihre Bilder zu fallen und den Blick hinter die Schichtungen und Oberflächen freizugeben.

Ruhige Farbform-Architektur

Die Farbflächen selbst sind in weich konturierten und grob geometrischen Figuren angelegt, und zu ihrer farbigen Beschaffenheit kommt als zusätzliches Element die plastische Strukturierung der Oberfläche durch satten und körnigen Farbauftrag. Beides zusammen bewirkt eine ruhige, statische, fast meditative Farbform-Architektur.

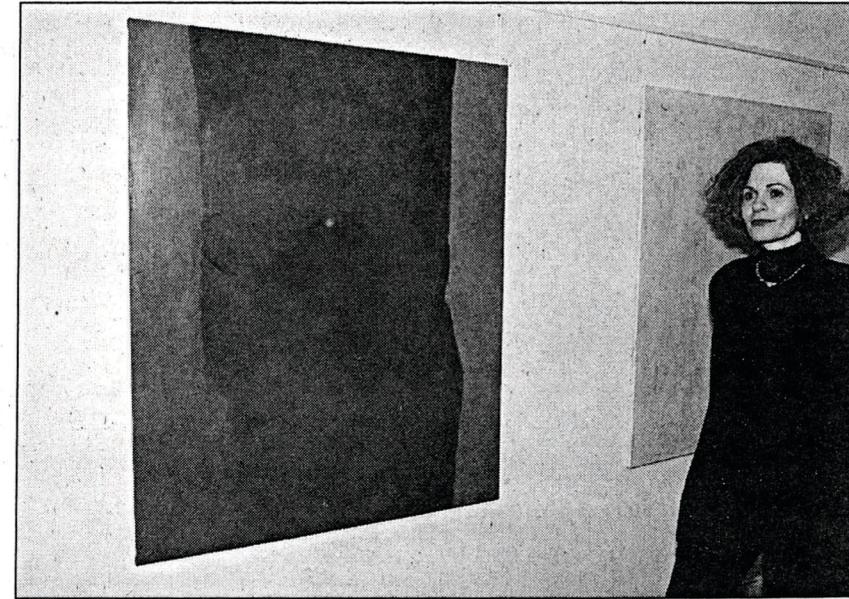
Im Gegensatz dazu ist ihre zeichnerische Formensprache von rhythmischen, schnellen und spontanen Bewegungen gekennzeichnet, die ein gewisses Maß an Musikalität in die Bildpartitur zu

bringen scheint; so wie man es etwa von Klee oder Kandinsky gewohnt ist. Nicht zuletzt deshalb greift Heloisa Corrêa in ihrer Kolorierung auf die ganze Palette der Farbqualitäten zurück. Von gedeckt monochromen bis hin zu folkloristisch angehauchten Koloraturen reicht dabei ihr Repertoire, wobei warme Farbmodulationen überwiegen.

Offen für Assoziationen

Was die Bildinhalte betrifft, bleiben die Deutungsmöglichkeiten zwar meist im Bereich des Informel und der Abstraktion; das zeigt sich schon daran, daß die Bilder keine Titel haben. Gleichwohl lassen sich oftmals auch figurativ-gegenständliche Assoziationsketten knüpfen und inhaltlich deuten. So tauchen bisweilen Formszenarien in den Bildern auf, die an einen Blick aus einem vergitterten Fenster oder an Gefängnissituationen erinnern. In gleicher Weise scheinen immer wieder architektonische Landschaftskulissen aus den Farb- und Formpartikeln aufzutauchen, wengleich auch nur, um sofort wieder in bedeutungsfreier Abstraktion zu verschwinden.

Die Bilder von Heloisa Corrêa pendeln hin und her zwischen „Evidenz und Emanzipation“, so hat es Markus Barth in seiner Einführungsrede treffsicher



Heloisa Corrêa – der Blick auf das Geheimnis hinter der autonomen Farb-
oberfläche. (SchwäPo-Foto: Jo)

charakterisiert. Das will heißen, sie changieren spielerisch zwischen bedeutungsfreier und bedeutungstragender Handhabung der bildnerischen Mittel. Die Autonomie ihrer Malerei ist der Künstlerin also letztendlich genauso

wichtig wie potentielle inhaltliche oder gar individuelle Interpretationen. Sie zeigt die autonome Farb-oberfläche, läßt aber simultan dazu auch den Blick auf das Geheimnis hinter dieser vordergründigen Ebene zu.